



Dominik Bartels beeindruckt mit seinen Texten in der St.-Barbara-Kirche. FOTO: PRIVAT

Luther bleibt weiter aktuell

Flechter und Bartels als Teil der Trilogie

Von Patricia Chadde

Harenberg. Harenbergs Kirchengemeinde hat in drei aufeinander folgenden Jahren die Luthertrilogie präsentiert und will sie auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Nach Theaterstücken am 31. Oktober 2015 und 2016 folgten jetzt mit dem gebürtigen Seelzer Autor Kersten Flechter und dem Helmstedter Dominik Bartels zwei wortgewaltige Schriftsteller, die sich ihre ganz eigenen Gedanken zu dem Thema machten.

Bartels vermutet, dass ein so ellenlanger Text mit 95 Thesen in Form von Schachtelsätzen heute von niemandem mehr gelesen würde – oder einen sogenannten Shitstorm ernten würde. Viele Reformationstags-Besucher von Harenbergs St.-Barbara-Kirche sahen das anders. Sie kannten bereits die beiden Theaterstücke aus den ersten beiden Jahren der Luthertrilogie. Nun konnten sie eigene Thesen formulieren und diese an eine alte Stalltür nageln, die vor dem Altar positioniert wurde.

Intelligente Thesen

Zuerst stellten Flechter und Bartels ihre Thesen auf. Zum Beispiel: „Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt.“ Flechter bezeichnete das als „harte Aussage“, erinnerte aber daran, dass Luther nicht unbedingt als Pazifist durchgehen würde. „Als die Türken vor Wien standen, rief Luther seine Brüder und Schwestern zu den Waffen und bezeichnete diesen Kriegseinsatz als Pflicht jedes ordentlichen Christen. Aufständische Bauern sollten massakriert werden, auch den Juden wollte er ans Leder, ebenso wie Behinderten, Prostituierten, Mystikern und Homosexuellen.“ Man könne darüber debattieren, aber man könne das auch einfach mal so stehen lassen, lautete Flechers Vorschlag. Erregte an, „die Menschen in 500 Jahren darüber diskutieren zu lassen“. Vom bedingungslosen Grundeinkommen über Digitalisierung bis zur Idee der Rente griffen die Autoren aktuelle Themen auf und präsentierten mit These 13 eine eigene: „Alles könnte anders sein.“

Gnadenlos überzogen

Den Zuhörern gefiel das flinke literarische Gedankenspiel ebenso wie der Bezug zur Gegenwart. Doch so viele Thesen und Ideen, so viele kluge Sätze passten nicht in zwei Stunden. Es wurde gnadenlos überzogen, erst nach drei Stunden endete die dritte Veranstaltung der Luthertrilogie in der vollbesetzten Kirche. Die Publikumsabstimmung, ob auch der nächste Reformationstag wieder ein Feiertag werden soll, fiel übrigens nicht eindeutig aus. Klar ist für die Veranstalter aber schon jetzt, dass auch für den Reformationstag 2018 eine weitere Kulturveranstaltung intelligente Impulse liefern wird.